

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

(27. Fortsetzung.) Silberstein kam dem Arzt schon ins Wohnzimmer entgegen, blieb aber überaus vorsichtig, als er Spohr ansichtig wurde.

„Oh, der Herr Baron! Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?“

„Das werden Sie schon hören“, antwortete Spohr abweisend und winkte dem Arzt mit den Augen.

Silberstein öffnete die Tür und ließ den Arzt eintreten. Spohr und er schloß die Tür.

„Die Sache schien nicht gefährlich. Der Arzt hielt Mary ein Fläschchen unter die Nase. Nach einigen tiefen Atemzügen streckte sich Mary und schlug die Augen auf. Verwundert blickte sie im Kreise umher. Blühlich erkannte sie Spohr. Mit einem Ruck richtete sie sich ganz auf und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Ketten — Sie mich, Spohr! Ketten Sie mich — vor diesem — Unmenschen!“

Spohr warf dem Geschäftsmann einen vernichtenden Blick zu und antwortete: „Beruhigen Sie sich, Baronin. Ich werde mit Herrn Silberstein die Angelegenheit schon ins reine bringen.“

Mary sank mit einem tiefen Seufzer in die Sofaecke zurück.

Der Arzt verabschiedete sich. Mary Spohr und Silberstein blieben allein zurück. Der Geschäftsmann hatte noch kein Wort gesprochen. Mary fokte die Hand Spohrs und drückte sie.

„Ich danke Ihnen, lieber Freund?“

„Bitte, bitte, liebe Baronin. Legen Sie sich jetzt hin. Ich habe etwas mit Herrn Silberstein zu besprechen. Eine Stunde der Ruhe wird Ihnen gut tun. Ich hole Sie dann ab und bringe Sie nach Hause.“

Silberstein wandte er sich an den Geschäftsmann. „Sie werden so freundlich sein, mich in ein anderes Zimmer zu führen, ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Silberstein durchschritt einige Zimmer. Im Speisezimmer blieb er stehen.

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr Baron — bitte!“

Mit diesen Worten griff er nach einem alten grünen Fauteuil.

„Sehen Sie sich auch, Silberstein. Es wird besser sein, wenn wir die Sache in Ruhe besprechen.“

Der alte Geschäftsmann zog einen Stuhl zum Fauteuil des Barons und setzte sich. Gespannt blickte er den Kommissar an.

„Also zunächst: Wie kam es zu diesem Unfall?“

Spohr deutete nach dem Zimmer, in dem sich Mary befand. Silberstein schaute mit den Achseln: „Bott, Herr Baron, Sie können sich doch denken. Die gnädige Frau Baronin war sehr aufgeregt. Und da ich ihre Wünsche nicht gleich erfüllen konnte, wurde sie halt ohnmächtig. Mein Gott, das kommt ja bei so feinen Damen oft vor.“

„Wissen Sie, daß der Frau Baronin auch gestern ein Unfall zugestoßen ist? Und zwar unmittelbar nach Ihrem Besuch in Rodenstein?“

Der Alte warf einen raschen Blick auf sein Gegenüber. „Herr Baron, Sie wissen, daß ich in Rodenstein war?“

„Ich weiß alles!“ antwortete Spohr mit Betonung.

Der alte Mann zwang sich zu einem Nicken.

„Dann wissen Sie sicher mehr als ich, Herr Baron?“

„Sie, Silberstein“, unterbrach Spohr den Geschäftsmann, „lassen Sie dieses Versteckspiel schenken Sie, ich könnte doch jetzt einfach sagen: Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes!“

Silberstein war bei diesen Worten des Kommissars zusammengesunken.

„Ich möchte nicht, Herr Baron, was Sie berechnen würde, mich zu verhaften.“

„Wenn ich Ihnen schon sage, daß mir die Baronin alles gesagt hat!“

Die Augen Silbersteins ruhten prüfend auf den Zügen Spohrs. Er schüttelte den Kopf und fragte: „Möchten Sie mir nicht sagen, was Ihnen die Frau Baronin geantwortet hat?“

„Ich sagte Ihnen ja schon, alles!“

„So wahr mir Gott helfe, Herr Baron, ich verhafte Sie nicht.“

„Das heißt, Sie wollen mich nicht verhaften! Lassen Sie einmal auf: Daß Hans Jöllner in Genf verhaftet worden ist und dort ein Geheimnis abgelegt hat, wissen Sie ja bereits, denn sonst wären Sie nicht so plüschig in Rodenstein erschienen.“

Der Alte wollte Spohr unterbrechen, doch dieser ließ ihn nicht zu Wort kommen.

„Hans Jöllner hat geantwortet“, fuhr Spohr fort, „daß er bei Ihnen Schutz gesucht, von Ihnen verhaftet und über die Grenze geschmuggelt worden ist.“

„Verzeihen Sie, Herr Baron, ich

habe doch nicht gewußt, daß der Jöllner als Dieb verfolgt wird. Er kam als Gast in mein Haus. Er ersuchte mich um einen Wagen zur Bahn. Er bezahlte alles. Ich hatte also keinen Anlaß, ungesällig zu sein!“

„Gar so einfach ist die Sache nicht“, antwortete Spohr. „Hans Jöllner hat weiter geantwortet, daß er Ihnen einen Schmuck und zwar die schwarzen Perlen, um einige tausend Kronen verkauft hat. Und zwar unter der Bedingung verkauft hat, daß Sie ihn zur Flucht verhehlen!“

„Da lügt er!“ fuhr Silberstein auf.

„Nein, er lügt nicht. Aber darüber wollen wir jetzt nicht streiten. Sie haben ja an dem Tage, an dem Sie mit der Baronin Landweg im Hotel Nordpol zusammenkamen, zuvor einen Perlen-Schmuck beim Juwelier Kröst unterzucht lassen. Es waren dies jene schwarzen Perlen, die Ihnen Hans Jöllner zum Verkauf anbot.“

„Nein, mein Herr Baron, da irren Sie!“

„Ich irre nicht. Als Sie kurz darauf mit der Baronin Landweg im Hotel zusammenkamen, wurde ein Schmuck von uns konfisziert.“

„Ja, das ist richtig. Aber es wurde der Schmuck konfisziert, den die Frau Baronin mitgebracht hat.“

„Darüber wollen wir später sprechen. Vorläufig mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich eine genaue Beschreibung auf telegraphischem Wege nach Genf abgegeben habe und daß Jöllner diesen jetzt bei der Polizei deponierten Schmuck als jenen erkannt hat, den er Ihnen zum Verkauf angeboten!“

„Wie sollte denn das möglich sein?“

„Das kann ich Ihnen ganz genau sagen“, antwortete Spohr. „Jöllner hatte eine von den Perlen abgenommen. Und diese eine Perle fehlt auf dem Schmuck. Uebrigens hat Jöllner, bevor er zu Ihnen kam, den Schmuck bereits bei zwei anderen Juwelieren schätzen lassen und uns deren Namen angegeben. Auch diese Geschäftleute haben die falschen Perlen sofort wiedererkannt. Also Sie sehen, es hat keinen Sinn, zu leugnen.“

Silberstein kniff die Augen zusammen. Er erkannte, daß die Situation für ihn sehr bedrohlich zu werden begann. Er mußte jetzt einen Ausweg finden.

„Nun, was sagen Sie dazu?“ fragte Spohr.

„Was ich dazu sag, Herr Baron? Ich frag' Sie: Was schließen Sie daraus?“

„Daraus schließe ich, daß Hans Jöllner, als er zu Ihnen ins Zimmer trat, genau wußte, daß der von ihm aus dem alten Turm entwendete Schmuck die Imitation des echten war! Als Jöllner in Genf festgenommen wurde, glaube er auch im ersten Augenblick, Sie hätten ihn verhaften lassen. Er meinte, Sie wären darauf gekommen, daß er Ihnen gefärbtes Glas um tausende von Kronen verkauft hatte. Und nun frage ich Sie: Warum haben Sie gefärbtes Glas mit schwarzem Gold bezahlet? Warum haben Sie dem Mann, der Sie betrogen hat, zur Flucht in die Schweiz verholpen? Antworten Sie auf meine Frage!“

„Verzeihen Sie, Herr Baron“, antwortete Silberstein jetzt, „ich weiß nicht, was Sie von mir wollen! Sie waren doch selbst im Zimmer, als die Frau Baronin zugab, daß die Perlen, die auf dem Tisch lagen, von ihr gebracht wurden.“

Spohr lächelte.

„Die Perlen, die auf dem Tisch lagen, waren nicht die, welche die Baronin gebracht hat! Denn die Baronin hat Ihnen die echten schwarzen Perlen gebracht!“

Silberstein erblöhte.

„Es nützt Ihnen nichts, Silberstein, die Baronin hat es mir selbst geantwortet! Sie hat von Rodenstein die echten schwarzen Perlen mitgenommen und hat sie Ihnen zum Verkauf angeboten. Warum — wissen Sie ja: Die arme Frau wollte einen Ihrer Schuldner aus Ihren Ketten befreien.“

„Die Frau Baronin hat selbst — zugegeben — daß sie den echten Schmuck gebracht hat!“ fragte Silberstein unsicher.

„Ja, und sie hat mir auch gesagt, daß sie heute herkommt. Sonst wäre ich ja nicht hier!“

Spohr sah, daß sein Wanderer ihn zum Siege geführt hatte. Silberstein hatte die prüfenden Blicke zu Boden gesenkt. Seine Stirn zeigte tiefe Furchen, seine Hände zitterten. Er glaubte dem Polizeikommissar. Und er begriff, daß nach dem angeblichen Geheimnis Marys für ihn kaum mehr ein Weg der Rettung offenstand.

Einige Minuten herrschte Stille im Zimmer. Blühlich verzerrte ein häßliches Lächeln den Mund des alten

Mannes. Er hob seine pechenden grauen Augen und fragte Spohr: „Herr Baron, ich sehe, daß Sie sich über mich sehr genau informiert haben wegen dieser Sache. Aber ich sehe voraus, daß Ihr Pflichtbewußtsein und Amtsgewissen nicht auf halbem Wege stehenbleibt! Können Sie mir sagen, woher die Frau Baronin die echten schwarzen Perlen genommen hat?“

„Gewiß, Silberstein, das kann ich Ihnen schon sagen! Aber das geht ja Sie nichts an!“ antwortete Spohr.

„Doch, das geht mich schon an, Herr Baron! Es geht um meine Haut. Wenn die Baronin behauptet, sie habe die echten schwarzen Perlen mitgebracht, dann müßte sie das beweisen. Sie müßte erklären, wie es möglich war, daß die ganze Polizei hinter einem Schmuck herjagte, während er sich im Besitze derjenigen befand, der er angeblich gestohlen worden war!“

„Na, ich sehe, Silberstein, Sie lassen sich in der Sache aus! Aus Ihnen hätte ein Polizeikommissar werden sollen! Jetzt hören Sie mich an: Nach dem, was ich Ihnen gesagt habe, werden Sie einsehen, daß ich mit voller Berechtigung gegen Sie vorgehen könnte. Sie haben sich der Polizei schuldig gemacht. Sie haben einem Verbrecher zur Flucht verholpen! Und Sie haben sich als Zauberkünstler versucht, indem Sie echte schwarze Perlen in die Tasche steckten und auf ein — zwei — drei — falsche Perlen auf den Tisch niederlegten. Sie sind geschickt genug, um zu wissen, daß es für Sie diesmal kein Entkommen mehr gibt!“

„Aber auch für die Baronin nicht!“ knurrte Silberstein verblissen. „Romani! Ich ins Kriminal, so kommt sie mit mir! Dafür werde ich schon sorgen!“

„Der Sache vor: Geh! die Baronin frei aus, so haben auch Sie die Aussicht, frei auszugehen!“

Silbersteins Augen weiteten sich und blickten Spohr fragend an.

„Dieser nicht bloß.“

„Ja, ja, es ist, wie ich sage. Vielleicht liegt der ganzen Angelegenheit ein Irrtum zugrunde? Ein Irrtum, der sich auflösen läßt? Da ich kenne die Möglichkeit eintreten, daß Sie unbehelligt bleiben!“

Das Gesicht des Alten erhellte sich. Er begriff. Man wollte die Baronin schonen und bot ihm für sein Schweigen die Freiheit an.

„Also, Herr Baron, wenn ich Sie recht verstehe, so gibt es eine Möglichkeit...“

„Gewiß gibt es die!“ antwortete Spohr.

„Und welche?“

„Die schwarzen Perlen — ich meine natürlich die echten — müßten an Stelle geschafft werden!“

Silberstein sah Baron Spohr laufend an.

„Hm“, machte er, „das wäre nicht ganz unmöglich!“

„Das wäre sehr leicht möglich! Sie müssen sie nur hergeben!“

„Ich könnte sagen, Herr Baron: Ich hab' sie nicht mehr! Sie werden einsehen, ich bin ein Geschäftsmann, ich habe Vorauslagen und ein Risiko gehabt!“

„Die Vorauslagen sollen Ihnen ersetzt werden. Sie sollen nicht einen Kreuzer verlieren. Die paar tausend Kronen, die Sie Hans Jöllner gegeben, werden Ihnen zurückgeführt werden.“ antwortete Spohr.

Silberstein machte ein saures Gesicht.

„Herr Baron, da entgeht mir ja ein glänzendes Geschäft!“

„Machen Sie mich nicht böse, Silberstein! Sie machen ein glänzendes Geschäft, nicht daß es Ihnen entginge! Sie verlieren nicht einen Kreuzer und gehen frei aus. Was wollen Sie denn mehr?“

„Auch die Frau Baronin hat früher gemeint —“

„Ah, hat die Frau Baronin mit Ihnen darüber gesprochen? Und welchen Kaufpreis haben Sie ihr genannt?“

„Einen spottbilligen, Herr Baron — 100,000 Kronen.“

„Das nennt' ich eine Unverschämtheit!“

„Ich bill' Sie, Herr Baron, der Schmuck ist ja das Fräulein unter Brüdern wert.“

(Schluß folgt.)

Neuschottlands Handel in konfiszierten Hummern ist, wie aus Washington berichtet wird, durch das Embargo, das die französische Regierung auf die Einfuhr von Hummern gelegt hat, sehr hart betroffen worden. Ungefähr 25 Prozent des gesamten Hummer-Exportes aus Neu-Schottland ging nach Frankreich. Nunmehr muß an die Ver. Staaten die überschüssige Menge abgegeben werden, was ungewissheit als eine Preisverdrängung zur Folge haben wird.

Der dreijährige Sohn der Frau Perkins, Oka, wohnbrennende Familie Aaron Keith, verbrannte, als er aus einer Lampe Petroleum auf seine Kleidung verschüttete und dann die Lampe anzündete.

— Verschnapp! Pub: „Me! Mutter schick mir um 30 Pfg. Insetpulver!“

Apoteker: „Woh! für ins Feld?“

Pub: „Die Dä!l' davon!“

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

- Fabriken und Handwerk.**
Leute, die Anstellung auf Zucker- rübenfeldern und andere gute Farmarbeit suchen, tun gut, sich an das Omaha Employment Bureau, 121 N. 15. Str., Omaha, zu wenden.
- Smith & Deafner, 723 Süd 27. Str.** Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. Juten — Reparaturen — Aufbewahrung in der reinlichsten u. hellsten Garage in Omaha. Douglas 4700. 5-17-17
- W. H. Hager** **Ernest Brandt**
Tel. Doug. 3564
Omaha Auto Tinner
Nachmanische Radiator- u. Lampen-Reparatur. Fabrikanten von Fensters, Doods, Combes, Gasholin- u. Del-Lantz, Batteriekästen usw.
2107 Farnam Str. Omaha, Neb.
- Rebraska Auto Radiator Repair**
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telefon: Douglas 3790. J. B. Souler, Omaha, Neb. 3-20-17
- Auto Radiator Reparatur Werke**
J. E. Greenough, 2026 Farnam St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Fensters repariert. Prompte Bedienung, alle Arbeit garantiert. 3-1-17
- Automobil-Versicherung.**
Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, \$25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.
Killy Ellis & Thompson
913 — 14 City Nat. Bank Bldg. Douglas 2819 5-10-17
- Parley Davidson Motorrad.**
Vorgains in allen Sorten gebrauchter Maschinen. Victor S. Ross, „Der Motorrad-Mann“, 2701 Leavenworth Str., Omaha. 5-20-17
- Frankfurt-Behandlung.**
NEAL von Omaha
3 täg. Kräft- und Drogen-Behandlung
Zufriedenstellung garantiert
Adressiere Neal Institute
1502 E. 10. Str., Omaha, Neb., oder W. L. Beavers, Mgr. 4-29-17
- Detective.**
James Allen — 312 Neville Bldg.
Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen — Alles streng vertraulich. Dglr 1136. Wohnung, Douglas 802.
- Zu verkaufen**
Zu verkaufen: Rein Haus, mit 3 Boudoirs, Ernte und Sädhern. Preiswürdig. Jakob Wangelein, Papillor, Neb. 7-6-16
- Heimstätten.**
Columbia Indianer Reservation, Washinton, offen für Reisedelung. Ziehung am 27. Juli. Ueber 500,000 Frucht-, Farm- und Dairy-Land. Vollständige eingetragene Karte und Beschreibung \$1.00 bei Nachzahlung. Soldaten, Seelenlose (oder deren Witwen) vom Bürger- oder spanischen Kriege können sich beim Agenten eintragen. Schreibt uns um Formulare, die wir frei liefern.
Smith & McCrea, Zimmer 190, Eagle Bldg., Spofans, Wash. 7-16-16
- Zu verkaufen oder zu vertauschen.**
5 Sections Land. Preis \$6 bis \$11; alle einzeln zu verkaufen; Land in Süd Dakota, Colorado, Nebraska, Missouri, Iowa. Habe auch 60 Häuser in Omaha. Bitte um Cure Kundschaf. Paul Edvorn, 2107 Farnam Str., Omaha, Neb. 7-12-16
- Zu verkaufen.** — Ehenes Land, 290 Acker; schwarzer Boden, gutes Korn, Alfalfa und Weizenland; 1/4 Meile von deutscher Kirche und Schule, 2 1/2 Meile von gutem Markt; 150 Acker unter Pflug, 50 Acker Pflanz, guter Drinnen und Zisternen, 5 Zimmer Haus, Stall und Graner, für nur \$60 den Acker. Näheres adressiere man: Christ. Ritter, Danver, Colo., R. 2. — 7-12-16
- Zu verkaufen.** — Eine 160 Acker, gut eingetragte Farm, Haus, Stallungen, Korncrib, alle Sorten Frucht, nahe bei Kirche und Schule. \$60 den Acker. Otto Walfemeier, Morrisville, Kans., R. 3. — 7-10-16
- Billig zu verkaufen.** — Ein hübsches Wohnhaus, aus fünf Zimmern bestehend, elektrisches Licht,
Rebraska Pleading & Patton Co., 431-2 Barton Bldg 4-29-17

Bush & Borchhoff.
Telephon Douglas 3319,
Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittlung.
Zimmer 730 World-Grand Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Neb.

Leichenbegängnisse.
Warum Ihre Lieben in der kalten Erde begraben, wenn Sie ein Gewölbe in einem modernen Mausoleum laufen können. Denk, unterfucht. Rebraska Mausoleum Co. J. W. Koutsky, Präsi., D. 2175. 2-18-17

Grabsteine und Monumente.
Das neue deutsche Grabstein-Geschäft liefert Grabsteine und Monumente zu billigen Preisen. A. Straß & Co., 4316 Süd 18. Str. Tel. South 2670. 7-10-16



Werden Sie — dieses Jahr bauen?
Lassen Sie mich Ihnen helfen, die Pläne und Kosten Ihres neuen Hauses auszuarbeiten. Hat in finanzieller Angelegenheit. Auswah! in guten Bauplänen. John Goppe, 204 Keeleine Bldg. Doual. 4233.

Zu verkaufen: — Neues, modernes Haus mit 6 großen Zimmern, östliche Front, in guter Nachbarschaft. Großer Garten mit Obstbäumen, \$3200. Telephoniert an: Fenster 12553

Unsere Schnittmuster - Offerte
Beste! mit neuartigem Rücksen. No. 1611.

Für kleine und größere Mädchen gleich passend, gibt das Muster ein reizendes Frisierchen, besonders willkommen bei den Müttern, die die allerbekanntesten Stiche mild sind. Als Material wird hauptsächlich einfacher Stoff verwendet, aber auch geklämter Organze und Vell. Güme und Auschnitt zielt man mit ein



Medizinisches.
Hämorrhoiden, Fikeln kuriert.
Dr. E. R. Tardy kuriert Hämorrhoiden, Fikeln u. andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Jeugnissen. Dr. E. R. Tardy, 240 Bee Bldg. Omaha. 8-1-16

Darm-Spezialist.
Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kuriert Hämorrhoiden und Fikeln ohne Operation und ohne anästhetische Mittel. Erfolg garantiert. 2-21-17

Chiropractische Kerze.
Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. 2-10-17
Mary Andersen, 605 Bee Bldg. Douglas 3996. 2-16-17
Kathryn Nichols, 302-4 Bee Bldg. Douglas 1979. 2-16-17

Elektrisches.
W. H. Alexander, 624 Bee Bldg. Elektrische, überflüssiges Paar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. 2-10-17

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Johnston, 1325 W. D. B. Bldg. Tel. Douglas 6529. Sideseite Office 2407 R. Str. Tel. South 4081. 3-10-17

Dr. Edwards, 24 & Farnam, D. 3445
Dr. Knollenberg, Suite 7-8-9, Ottoma Bldg. 24. und Farnam Str. Douglas 7295. 3-1-17

Herrschneider
J. A. Lindquist — 504 Barton Bldg. 7-10-16

Elektrisches
Gebrauchte — elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 118 E. 13. Str.

Reiniger und Härber.
Imperial Dye & Cleaning Works. Erstklassige Arbeit und Bedienung. Auto-Bedienung; Postporto einen Weg bei Landbestellungen bezahlet. 1616 Vinton, Telephone: Dglr 1022. J. F. Kraus, Vester. 9-1-16

Advokaten.
Wm. Simeral, 202-203 First Nat'l. Bank Bldg. 2-1-17

Tanz-Abendm.
Kurtin's Tanz-Akademie, 28. u. Farnam.

Omaha Tribune Pattern Dep
131. Howard St.

Per „Omaha Tribune“ Pattern Coupon.
Ich wünsche Muster No.
... Stoff, Brust- oder Taillenummetz
(Stoffe bei Kimberlachen.)
Name
No.
Straße
Stadt
Postamt